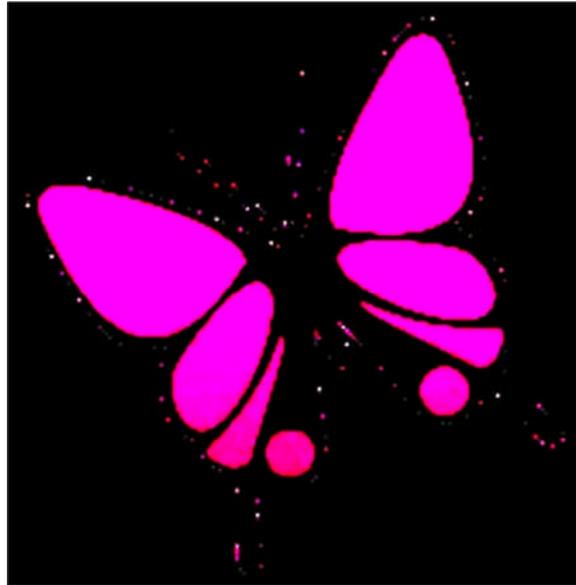


Pressemappe



Informationsveranstaltung „Loveboys“

**Donnerstag, 18.11.2010
19.30 Uhr bis 21.30 Uhr**

**Stadtbücherei Heidelberg
Hilde-Domin Saal**

Veranstalter

**LuCa - Genderfachstelle für Bildung und
Gesundheitsförderung**

WSD Pro Child e. V.

Sicheres Heidelberg e. V.

Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e. V.

Stadtbücherei Heidelberg

Presseinformation:

Informationsveranstaltung zum Thema "Loveboys"

Presseservice



Liebe Journalistin, lieber Journalist,

wir heißen Sie mit unserem Presseservice herzlich willkommen. Mit diesem Service möchten wir Ihnen die Möglichkeit bieten, die Pressemitteilungen zu unserer Informationsveranstaltung „Loveboys“ zu veröffentlichen.

Die Pressemappe ist untergliedert in:

- Allgemeines (Presseservice, Rückantwort) ... Seite 2 + 3
- Berichterstattungen zum Thema ... Seite 4 + 5
- Informationsveranstaltung „Loveboys“ ... Seite 6 + 7
- Interview mit der Referentin ... Seite 8 – 13
- Buchrezension „Die Masche Liebe“ ... Seite 14 - 16
- Informationen zu den Veranstaltern ... Seite 17 - 31

Wünschen Sie einen exklusiven Artikel zu unserer Veranstaltung, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Ebenso, falls Sie Fotos und Logos benötigen.

Bei Fragen freuen wir uns auf Ihren Anruf oder Ihre Nachricht.

Pressekontakte:

LuCa - Genderfachstelle für Bildung und Gesundheitsförderung:
Katrin Raabe, Tel. 0 62 21 - 6 52 58 94, E-Mail: mail@katrin-raabe.de

WSD Pro Child e. V.:
Anita Knöller, Tel. 0 72 53 - 9 50 97, E-Mail: info@wsd-pro-child.de

Sicheres Heidelberg e. V.:
Reiner Greulich, Tel. 0 62 21 - 61 81 61, E-Mail: info@sicherheit.de

Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e. V.:
Günther Bubenitschek, Tel. 0 62 21 - 99 12 41, E-Mail: info@praevention-rhein-neckar.de

Stadtbücherei Heidelberg:
Ingrid Kohlmeyer, Tel. 0 62 21 - 5 83 60 10, E-Mail: Ingrid.Kohlmeyer@Heidelberg.de

Presseinformation:

**Informationsveranstaltung
zum Thema "Loveboys"**

Rückantwort



Rückantwort

Redaktion

Ansprechpartnerin / Ansprechpartner

Straße

PLZ/Ort

Telefon/Mobil

E-Mail/Internet

Presseservice Informationsveranstaltung "Loveboys"

Sie möchten einen exklusiven Artikel über die Informationsveranstaltung „Loveboys“ am 18.11.2010 in der Stadtbücherei Heidelberg, Hilde-Domin Saal? Mit nachfolgender Rückantwort, stellen Sie sicher, dass Ihnen dieser zugeht.

Einfach ausfüllen und faxen an:

07253 – 95034

- Bitte senden Sie mir regelmäßige Informationen über die Veranstaltung an folgende E-Mail-Adresse: _____
- Senden Sie mir einen exklusiven Artikel über die Veranstaltung
- Ich hätte gerne ein Interview mit der Referentin, Bärbel Kannemann. Bitte leiten Sie meinen Kontakt weiter.

Presseinformation:

Informationsveranstaltung zum Thema "Loveboys"



Berichterstattung zum Thema „Loveboys“

RTL: In den Fängen von Loveboys

http://www.rtl.de/cms/information/rtl-explosiv/explosiv_loveboys.html

Frauenzimmer: Prostitution: So verführen Loveboys Kinder

<http://www.frauenzimmer.de/cms/html/de/pub/liebe-singles/2010-07/prostitution-loveboys-kinder.phtml>

Sternenstaub: Stoppt Loveboys

<http://www.sternenstaub-hilft.de/index.php?page=Thread&postID=13860>

sueddeutsche.de/jetzt.de: Er schmeichelt ihr, sie glaubt ihm

<http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/481712/2/1>

SPIEGEL ONLINE: Morgens Mathe, mittags Hure

<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,704727,00.html>

N24-Portal: Mädchen in den Fängen von Loveboys

http://www.n24.de/news/newsitem_6271347.html

Financial Times Deutschland: Loveboy-Problem erreicht Deutschland

<http://www.ftd.de/politik/deutschland/:prostitution-loveboy-problem-erreicht-deutschland/50160705.html>

ka-news.de: Hure mit 13 - Polizei warnt vor "Loveboys"

<http://www.ka-news.de/nachrichten/schlagzeilen/brennpunkte/Hure-mit-13-Polizei-warnt-vor-Loveboys;art288,457440>

WELT ONLINE: Mädchen in den Fängen skrupelloser Loveboys

<http://www.welt.de/vermischtes/weltgeschehen/article9064979/Maedchen-in-den-Faengen-skrupelloser-Loveboys.html>

n-tv.de: Wenn Mädchen an Loveboys geraten

<http://www.n-tv.de/panorama/Wenn-Maedchen-an-Loveboys-geraten-article1295931.html>

BILD.de: In den Fängen der Loveboys, Teil 1 Wenn Schulmädchen zu Huren gemacht werden

<http://www.bild.de/BILD/news/2010/08/09/loveboys/prostitution-sex-niederlande-teil-1.html>

BILD.de: In den Fängen der Loverboys, Teil 2 „Mit elf Jahren musste ich als Hure arbeiten“
<http://www.bild.de/BILD/news/2010/08/10/loverboys-ein-opfer-packt-aus/prostitution-sex-niederlande-teil-2.html>

BILD.de: In den Fängen der Loverboys, Teil 3 Erst Liebhaber, dann Zuhälter – die Täter
<http://www.bild.de/BILD/news/2010/08/11/Teil-3-loverboys-die-taeter/zuhaelter-sex-niederlande-amsterdam-rotlichviertel.html>

BILD.de: In den Fängen der Loverboys, Teil 4 Woran erkenne ich, dass meine Tochter zur Hure gemacht wird?
<http://www.bild.de/BILD/news/2010/08/12/Teil-4-loverboys-so-erkenne-ich-ob-meine-tochter/opfer-ist-prostitution-niederlande.html>

BILD.de:-Bericht löst Ansturm auf Hilfsorganisation aus
<http://www.bild.de/BILD/news/2010/08/16/loverboys-reaktionen/sex-prostitution-niederlande.html>

wissen.de: Loverboy-Problem erreicht Deutschland
<http://wissen.de/wde/generator/wissen/services/nachrichten/ftd/PW/50160705.html>

zdf.de/ZDFmediathek: Wenn Liebe blind macht
<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/927312/Loverboys---Wenn-Liebe-blind-macht#/beitrag/video/927312/Loverboys---Wenn-Liebe-blind-macht>

Presseinformation:

Informationsveranstaltung zum Thema "Loveboys"

Inhalte und Anliegen der Veranstaltung



Informationsveranstaltung „Loveboys“

Veranstaltungsdatum:	Donnerstag, 18.11.2010
Beginn/Ende:	19.30 Uhr bis 21.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Stadtbücherei Heidelberg, Hilde-Domin-Saal
Anschrift:	Poststraße 15, 69115 Heidelberg
Eintritt:	Der Eintritt ist frei

Zum Thema:

„Loveboys“ sind Zuhälter, die minderjährige Mädchen im Alter von 11-16 Jahren in die Prostitution zwingen. Loveboys sprechen von der großen Liebe, machen großzügige Geschenke, schleichen sich im Freundeskreis ein, suchen sich ihre Opfer vor Schulen, in der Nähe von Jugendtreffs oder im Web 2.0. Opfer sind Mädchen aus ganz normalen Familien. Wer einmal in ihre Fänge gerät, hat nur wenige Chancen wieder von ihnen los zu kommen. Sie werden von ihrer Familie entfremdet, von Freunden des Loveboys vergewaltigt, zur Prostitution gezwungen und verschwinden meist spurlos.

Anliegen der Veranstaltung:

Mit dieser Informationsveranstaltung möchten wir auf die Problematik hinweisen, zur Sensibilisierung und Aufklärung beitragen und präventive Maßnahmen aufzeigen. Für die Teilnehmer wird viel Raum für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung stehen.

Die Referentin:

Bärbel Kannemann ist Kriminalhauptkommissarin a.D. und Mitarbeiterin der Stiftung Stop LoveBoys NU. Sie klärt u.a. Eltern über das Thema auf und hilft den Opfern von Loveboys.

Folgende **Vortragshalte** stehen im Mittelpunkt:

- Schilderung des Problems Loveboys
- Darstellung über die Arbeit der Stiftung Stop LoveBoys NU
- Zahlen und Fakten
- Die Vorgehensweise der Loveboys
- Was passiert mit den Mädchen in der Prostitution?
- Das Leben der Opfer "danach"
- Wie kann den Eltern geholfen werden?
- Prävention

Zielgruppen:

Eltern

Schulen

Lehrkräfte

Erzieher/Pädagogen

alle weiteren Personen, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind

Veranstalter:

LuCa - Genderfachstelle für Bildung und Gesundheitsförderung

WSD Pro Child e. V.

Sicheres Heidelberg e. V.

Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e. V.

Stadtbücherei Heidelberg

Presseinformation:

Informationsveranstaltung zum Thema "Loveboys"

Interview mit der Referentin Bärbel Kannemann



Loveboys – Auch ein Problem an deutschen Schulen?

Sie stehen mit ihren schicken Autos vor Schulen oder vor Treffpunkten junger Mädchen, beobachten diese und sprechen gezielt minderjährige Mädchen im Alter von 12-16 Jahren an. Oder sie nehmen übers Internet in Chats Kontakt mit Mädchen auf und verleiten sie dazu, sich mit ihnen zu treffen. Die Rede ist von sogenannten „Loveboys“. Zuerst sind sie übermäßig zuvorkommend, nehmen die Mädchen mit auf eine Spritztour, kaufen ihnen Geschenke und sprechen von Liebe. Aber mit Liebe hat dies ganz und gar nichts zu tun. Es geht um ein brutales Geschäft. Die Mädchen gleiten nach einer regelrechten Gehirnwäsche in die Prostitution ab, um ihrem „Loveboy“ zu gefallen. Häufig sind auch Drogen mit im Spiel. Das besonders Tückische daran: Loveboys sorgen dafür, dass die Mädchen in ihrem gewohnten Umfeld bleiben, weiterhin den Unterricht besuchen und die Eltern somit erst aufmerksam werden, wenn sie Verhaltensveränderungen feststellen, die häufig jedoch auf die Pubertät geschoben werden. So können die Loveboys unbehelligt vorgehen, bis es dann meist zu spät ist und die jungen Mädchen sich schon zu weit in der emotionalen Abhängigkeit befinden.

WSD Pro Child sprach mit Bärbel Kannemann, Kriminalhauptkommissarin a.D. und Mitarbeiterin der Stiftung Stop LoveBoys NU.

Frau Kannemann, seit Ende der Neunziger berichten niederländische Medien regelmäßig über sogenannte „Loveboys“. In Deutschland nehmen sich bislang eher wenige Medien diesem Thema an. Sind wir nicht im gleichen Ausmaß davon betroffen?

Das liegt einfach daran, dass man in Deutschland bisher noch nicht darüber spricht. Soweit ich gehört habe, bin ich wohl wirklich die erste, die dieses Thema in der Öffentlichkeit anspricht. Es gibt in Deutschland auch bislang keine Opfer oder keine Angehörigen von Opfern, die darüber reden und mit ihrem Problem an die Öffentlichkeit gehen.

Die ersten Schritte, das Thema bekannt zu machen, wurden zwar bereits unternommen mit der RTL explosiv-Sendung „Mit 13 in den Fängen von Loveboys“ im Februar 2010 und dem Bericht im Spiegel Anfang Juli 2010, aber es bedarf noch viel Aufklärungsarbeit bis die Opfer bereit sind, sich anderen anzuvertrauen und auch hier in Deutschland regelmäßig in den Medien dieses Thema aufgegriffen wird.

Was ist in den Niederlanden anders gelaufen? Waren die Medien interessierter oder stand Ihre Stiftung im Hintergrund, die das Thema einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat?

Ich würde sagen beides. In Holland gibt es die Fernsehsendung „Vermisst“. In dieser Sendung wurden viele Mädchen gesucht, bei denen sich herausstellte, dass sie Opfer von

Loverboys waren. Die Redaktion der Sendung ist sehr daran interessiert, über dieses Thema zu informieren.

Hinzu kommt natürlich auch die Arbeit der Stiftung. Genau den Schritt, den ich jetzt hier in Deutschland mache, wurde in Holland vor knapp 3 Jahren unternommen. Diese Zeit ist uns Holland voraus und das begründet natürlich auch, weshalb die Öffentlichkeit in Holland bereits besser informiert ist.

Es beginnt mit Romantik und endet in einer Katastrophe. Wie gehen Loverboys vor?

Loverboys suchen sich ganz gezielt Mädchen aus, die eher Außenseiterinnen sind oder sich in einer Phase ihres Lebens befinden, in der sie leicht zu beeinflussen sind. Beispiel: Wenn drei Mädchen die Straße entlang gehen, zwei davon gehen durchgehakt und eines geht einzeln nebenher, dann wird natürlich das Mädchen, das einzeln läuft, gezielt angesprochen.

Auf jeden Fall sind es Mädchen, die nicht konkret einer Gruppe angehören oder zugeordnet werden können. Das kann auf Umständen beruhen, dass sie beispielsweise eine andere Musikrichtung bevorzugen, andere Kleidung tragen, dass sie neu an der Schule sind und noch keine Freundschaften geschlossen haben. Zielpersonen von Loverboys sind eindeutig bevorzugt Einzelgängerinnen.

Wie können sich Mädchen schützen? Wie erkennt man einen sogenannten „Loverboy“?

Man erkennt ihn im Grunde gar nicht. Das ist das Fatale bei dieser Problematik. Loverboys sind in der Regel sehr freundlich, fast schon „überfreundlich“. Es sind nicht unbedingt ausgesprochen schöne Jungs oder Männer, aber sie haben eine Art auf die Mädchen zuzugehen, die diese Mädchen beeindruckt. Sie schenken ihnen die Beachtung, die sie brauchen und die Anerkennung, nach der sie sich sehnen. Das lässt Äußerlichkeiten in den Hintergrund rücken und macht die Beziehung andererseits so interessant. Die Mädchen fühlen sich ernst und wichtig genommen.

Gibt es Anzeichen im Verhalten der Loverboys, z.B. eine Regelmäßigkeit der Vorgehensweise, die bei allen gleich ist und sie dadurch erkennbar machen?

Eigentlich auch nicht, aber es gibt in jüngster Zeit Veränderungen im Verhalten der Loverboys. Bisher war die Vorgehensweise so, dass die Mädchen über einen längeren Zeitraum verwöhnt wurden, beschenkt wurden, extrem freundlich behandelt wurden. Das hat sich in letzter Zeit durch das Internet sehr geändert. Man kommt jetzt schnell zur Sache. Manchmal kommt es bereits beim zweiten oder dritten Treffen zur Gruppenvergewaltigung, zu Misshandlungen oder zu Bedrohungen. Das geht in der Regel jetzt sehr schnell.

Der einzige Schutz, den man haben kann, wenn man sich mit Jemandem verabredet oder trifft, besteht darin, dass man andere darüber informiert oder dass man nicht allein zum Treffen geht. Wobei die Loverboys das am Anfang auch akzeptieren. Man trifft sich häufig in Fast Food Ketten, in Eisdielen oder in Kinos zusammen mit Freundinnen oder anderen Personen, damit sich die Mädchen für die ersten Treffen absolut sicher fühlen und dann eben auch keine Bedenken haben, sich danach alleine mit dem Loverboy zu treffen, wenn man ihn bereits vermeintlich kennt.

Nach außen hin stellt sich das Vorgehen der Loverboys als „ganz normale“ Beziehung dar. Die Loverboys kommen auch häufig zu den Eltern nach Hause und stellen sich als Freunde ihrer Töchter vor. Wir haben sogar Fälle, wo die Eltern gesagt haben „Geh doch mit ihm mit,

der ist nett und freundlich und passt auf dich auf“. Sie wiegen also ganz bewusst auch die Eltern in Sicherheit.

Auf welche Anzeichen sollten Eltern und Lehrkräfte achten? Wie äußert sich der Kontakt mit einem Loverboy bei den Mädchen?

Die ersten Anzeichen zeigen sich in Äußerlichkeiten. Zuerst findet eine Veränderung in der Bekleidung statt. Die Aufmachung geht mehr in Richtung „sexy“ Kleidung mit kurzen Röcken und tiefen Ausschnitten. Auch das Schminken nimmt zu. Teilweise auch übertriebenes Schminken mit sehr viel Makeup.

Nach einer gewissen Zeit finden aber auch psychische Änderungen statt. Die Mädchen reagieren häufig sehr launisch, benehmen sich den Eltern und Lehrkräften gegenüber frech und patzig.

Worauf Eltern besonders achten sollten:

- Wenn die Mädchen kaum noch kurzärmelige Sachen tragen, um die blauen Flecken der Misshandlung zu verdecken.
- Wenn sie stundenlang duschen, um den Schmutz der Vergewaltigung abzuwaschen.
- Wenn sie sich viel in ihrem Zimmer einschließen.

Weitere Anzeichen sind,

- dass die Mädchen häufig plötzlich 2-3 Handys haben.
- dass sie ständig angerufen werden, auch in der Nacht.

Worauf Lehrkräfte zusätzlich achten sollten:

- Wenn Schülerinnen sich häufig vor dem Sportunterricht drücken, da in Sportkleidung die Misshandlungen leichter zu erkennen sind.

Ein wichtiges Warnsignal ist natürlich auch der Drogenkonsum.

Das sind so die deutlichsten Anzeichen. Jedes einzelne für sich ist natürlich noch kein Hinweis auf einen Loverboy, aber wenn so 3-4 Punkte zusammenkommen, dann sollte man reagieren.

Senden die Mädchen bewusst Hilfesignale aus?

Das ist sehr unterschiedlich. Manche sind so verängstigt und eingeschüchtert, dass sie genau das vermeiden wollen. Diese Mädchen verhalten sich dann sehr angepasst. Es gibt aber viele Mädchen, die Aufmerksamkeit erlangen wollen, z.B. durch Essstörungen, Magersucht und Selbstverletzungen. Ritzen ist z.B. ein deutliches Signal für einen Hilferuf.

Was können Eltern tun, wenn der Kontakt eines Loverboys zu ihrer Tochter bereits besteht? An welche Einrichtungen können sie sich wenden?

Anlaufstellen in Deutschland sind bislang die Jugendämter und Hilfsorganisationen mit unterschiedlichster Ausrichtung, die vor Ort vorhanden sind. Einrichtungen speziell für Opfer von Loverboys und deren Angehörige, wie es sie bereits in den Niederlanden gibt, gibt es in Deutschland bisher noch nicht.

Auf den Spiegelreport habe ich viele Reaktionen erhalten. Der erste Satz oder die erste Zeile in diesen Mails lautete häufig: „Es ist das erste Mal, dass wir in Deutschland etwas über dieses Problem erfahren und das erste Mal, dass wir jemanden ansprechen können.“

Bislang ist auch nur ein einziges Opfer in Deutschland bekannt, das zur Polizei gegangen ist und Strafanzeige erstattet hat. Auch in Holland stellen die Mädchen ganz selten Strafanzeige und wenn, dann erst nach einigen Jahren:

Weil sie sich schämen. Weil sie sich unverstanden fühlen. Weil sie Angst haben, man glaubt ihnen nicht. Weil sie häufig Details aus dieser Zeit verdrängen und somit auch nicht wirklich konkrete und sachdienliche Hinweise geben können.

Häufig erhalten die Täter Bewährungsstrafe, so dass auch die Angst bei den Mädchen besteht, dass sie bei einem solchen Verhalten durch ihre Loverboys bestraft werden. Ich habe selbst bei einer Gerichtsverhandlung erlebt, dass ein Loverboy freigesprochen wurde und vor dem Gerichtsgebäude schon zwei seiner nächsten vermutlichen Opfer gewartet haben. Er hatte sich mit diesen Mädchen verabredet, da er nach seinen eigenen Angaben nur mal eben kurz zu der Verhandlung musste und sowieso gleich wieder freikommt. Sie warteten auf ihn, himmelten ihn an und gingen dann glücklich mit ihm weg.

Loverboys suchen sich sehr junge Mädchen als Opfer aus. Liegt der Grund darin, dass Mädchen in diesem Alter noch leicht beeinflussbar sind?

Ich denke, das ist einer der Gründe. Ein 11-jähriges Mädchen lässt sich natürlich leichter einschüchtern und beeindrucken, als ein 16- oder 17-jähriges Mädchen.

Ein weiterer Grund besteht darin, dass es immer mehr Freier gibt, die spezielle Wünsche äußern und dabei sind natürlich ganz junge Mädchen leider sehr begehrt.

Sie sagten bei einem Interview, dass die Mädchen ab einem bestimmten Zeitpunkt den Bezug zur Realität verlieren. Kann eine Therapie helfen?

Eine Therapie kann sicher zumindest soweit helfen, dass die Mädchen in ein relativ normales und relativ selbstständiges Leben zurückfinden. Ich kenne allerdings nur ein Mädchen, das ins Berufsleben integriert werden konnte. Alle anderen mir bekannten Opfer sind zum normalen Arbeiten nicht mehr fähig. Sie brauchen häufig viele Jahre, um sich wieder an den Tag-Nacht-Rhythmus zu gewöhnen. Sie haben Schwierigkeiten sich Chefs unterzuordnen, weil sie lange Zeit gehorchen und funktionieren mussten, so dass sie die Anweisungen von Vorgesetzten nicht mehr ertragen können. Sie haben viele Fehlzeiten und sind fast alle auf staatliche Unterstützung angewiesen.

Ein weiteres Problem liegt darin, dass die mentale Abhängigkeit bei den meisten Mädchen bestehen bleibt. Bei den Mädchen, die sehr früh Opfer wurden, handelt es sich häufig um Mädchen, die bereits in anderen Situationen Opfer waren, wie beispielsweise sexueller Missbrauch durch den Vater, durch den Onkel oder andere Personen aus dem Nahbereich.

Es heißt, dass die Opfer meist aus der Mittelschicht kommen. Ist dies zutreffend?

Grundsätzlich muss man sagen, dass die Opfer aus allen Schichten kommen. Aber dieses Bild, das jahrelang in der Gesellschaft vorherrschte, dass Prostituierte meist aus schlechten sozialen Verhältnissen kommen, stimmt überhaupt nicht in Bezug auf die Opfer von

Loverboys. Es betrifft Mädchen aus allen Schichten, wobei sehr häufig die Opfer aus „ganz normalen“ Familien stammen.

Sind Loverboys Einzeltäter oder handelt es sich um ein organisiertes Verbrechen?

Beides. Sie sind Einzeltäter, aber sie sind auch organisiert. Einzeltäter insoweit, dass jeder Täter seine speziellen Opfer hat. Normalerweise 1-5 Mädchen. Mit diesen Mädchen kann er tun und lassen, was er will. Allerdings werden die meisten Mädchen auch Opfer von Gruppenvergewaltigungen, d.h. dann kommen seine Freunde, die in der Regel ebenfalls Loverboys sind gemeinsam zu diesen Vergewaltigungen und Misshandlungen.

Für ein organisiertes Verbrechen spricht auch, dass die Mädchen ganz häufig zusätzlich als Drogenkuriere eingesetzt werden. Wir haben ein Opfer, dieses Mädchen wurde in Spanien auf dem Rückflug von Kolumbien mit 6 kg Kokain erwischt. Ihr Loverboy kann also kein Einzeltäter sein. Solche Vorgänge sind nur in einer Organisation möglich. Übrigens wurde dieses Mädchen zu 9 Jahren Haft verurteilt und der Loverboy hat für Körperverletzung nur 2 Jahre erhalten.

Was ist der Unterschied zwischen einem Loverboy und einem Zuhälter?

Der Unterschied ist häufig schon im Alter der Täter zu sehen. Wir haben 14-jährige Loverboys. Ein 14-Jähriger kann in der Regel nicht als Zuhälter arbeiten. Dann ist auch die Kontaktaufnahme eine andere. Zuhälter suchen ihre Opfer in der Regel nicht in Schulen.

Aber der ganz entscheidende Unterschied ist: Nach der Definition des Zuhälters ist er ja der „Beschützer“ der Prostituierten und kassiert dafür einen Teil ihres Lohnes. Bei Loverboys läuft es aber so ab, dass der Loverboy alles kassiert. Das Mädchen erhält ausschließlich Geld für „Arbeitsmaterial“ (Kondome, Gleitmittel). Wenn sie Glück hat, darf sie sich noch Zigaretten kaufen, aber meist bekommt sie diese auch über ihren Loverboy, da man ihr hier häufig noch Drogen beimischt. Es ist eindeutig noch eine gesteigerte Form zur Zuhälterei.

Was unternimmt Ihre Stiftung Stop LoverBoys NU, wie sieht ihre konkrete Arbeit aus?

Die Arbeit unserer Stiftung unterscheidet sich völlig in Bezug auf die beiden Länder Deutschland und Holland. In Deutschland bin ich momentan noch ausschließlich damit beschäftigt zu informieren und die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen voranzubringen. Aufzuklären, Stellen zu finden, an die sich Eltern und Opfer wenden können und die Finanzierung zu regeln. Ich werde am Ende des Jahres voraussichtlich an einer Buch- und Lesereise teilnehmen für das erste Buch über Loverboys in deutscher Sprache. Ich bin natürlich übers Internet auch Ansprechpartner für Opfer und Eltern. Das wird auch angenommen, es haben sich bereits die ersten Opfer gemeldet.

In Holland ist man viel weiter, da sprechen wir mit Politikern, arbeiten mit der Polizei zusammen, mit der Justiz, mit Universitäten, die sich mit Kriminologie und Psychologie beschäftigen. Es gibt aber auch spezielle Auffangplätze für Opfer von Loverboys. Wir reden lange mit den Mädchen bis sie den Schritt aus der Prostitution wagen. Meist kommen sie dann zu unserer Stiftung. Der direkte Kontakt zu den Opfern und den Betroffenen ist in Holland viel stärker. Dieser ist hier noch gar nicht vorhanden bzw. noch in den Kinderschuhen. Das liegt natürlich auch an dem Umstand, dass ich bis jetzt die einzige in Deutschland bin, die für die Stiftung arbeitet und Deutschland auch von der Fläche größer ist.

In Holland fahren wir in der Regel innerhalb von einer Stunde los, wenn wir die Mitteilung erhalten, da ist ein Mädchen das Hilfe braucht, um dieses Mädchen oder die Familie aufzusuchen.

Finanziert wird die Arbeit unserer Stiftung in Deutschland bislang völlig aus den Eigenmitteln der Mitarbeiter. In Holland wurden wir insoweit unterstützt, dass uns ein Fahrzeug finanziert wurde.

Nähere Informationen über die Stiftung:

www.stoploverboys.nu

Presseinformation:

Informationsveranstaltung zum Thema "Loveboys"

Buchrezension „Die Masche Liebe“



Die Masche Liebe

Buchrezension

„Er sagt, er liebt sie. Er sagt, er will sie heiraten. Doch bei ihm ist Liebe nur eine Masche.“ Das Thema „Loveboys“ wird im deutschsprachigen Raum noch wenig diskutiert. Daher ist das vorliegende Buch ein wichtiger Beitrag zu dieser Problematik.

Inhalt des Buches

Das Buch „Die Masche Liebe“ handelt um die beiden 15-jährigen Mädchen Lisa und Kelly und die beiden Loveboys Mo und Ramon. Lisa und Kelly sind beste Freundinnen. Beide haben zu Hause Probleme.

Die Eltern von Lisa leben getrennt. Mit diesem Umstand kommt sie nicht zurecht und wirft ihrer Mutter immer wieder vor, dass sie die Schuld an der Trennung trägt. Es kommt häufig zum Streit, auch weil ihre Mutter nicht genügend Geld verdient, damit sie sich angesagte Klamotten kaufen kann. Außerdem muss sie auf ihren Bruder aufpassen, wenn ihre Mutter abends zur Arbeit geht.

Kelly hat das Gefühl, dass ihre Eltern sich mehr für ihren Beruf als für ihre Tochter interessieren und sie es gar nicht bemerken würden, wenn sie eines Tages nicht mehr da wäre. Ihre 18-jährige Schwester soll auf sie achtgeben, aber diese hat keine Lust dazu und trifft sich lieber mit ihren Freunden. So ist Kelly häufig allein zu Hause.

Als Mittlerin zwischen den beiden Mädchen und den Loveboys kommt Fatiha ins Spiel. Sie geht in die gleiche Schule, sie ist cool und wird von Kelly bewundert. Fatiha überredet Kelly und Lisa einen Nachmittag mit ihr zu verbringen und zeigt ihnen, wie einfach es ist, Klamotten zu klauen. Fatiha stellt die beiden auch ihrem Cousin Ramon und dessen Freund Mo vor. Damit beginnt die Odyssee der beiden Freundinnen.

Intention

Die Vorgehensweise der beiden Loveboys Mo und Ramon wird gut geschildert und herausgearbeitet, ohne die Spannung aus der Erzählung zu nehmen. Zuerst sind die beiden sehr zuvorkommend zu Lisa und Kelly. Sie spielen die Beschützer, machen ihnen teure Geschenke und führen sie zum Essen aus. Beiden wird von Mo ein Heiratsversprechen gegeben und beiden wird vorgespielt, dass er eine gemeinsame Wohnung kauft. Diesen Umstand nimmt Mo dann auch als Aufhänger für den Weg in die Prostitution. Er spielt ihnen vor, dass er sich für die Wohnung komplett verschuldet hat. Bei Kelly nimmt er noch den

Vorwand, dass er Drogenhändlern Geld schuldet, die ihn bedrohen. Beide fallen auf diese Masche herein.

Es ist das erste deutschsprachige Buch zum Thema „*Loverboys*“. Es schildert eine Problematik, die im deutschsprachigen Raum noch wenig im Bewusstsein ist. Das Buch zeigt auf, wie man in die Fänge von *Loverboys* geraten kann, welche Umstände dies begünstigt, welche Methoden *Loverboys* anwenden und auf welche Signale geachtet werden soll. Es ist somit sowohl für die Prävention wertvoll, als auch eine Hilfestellung für Eltern und Pädagogen für den Fall, dass bereits Kontakt zu *Loverboys* besteht.

Zielgruppe

Die Zielgruppe des Buches sind junge Mädchen, um sie vor den Machenschaften der sogenannten *Loverboys* zu warnen und sie für die Gefahren, die von diesen jungen Männern ausgehen, zu sensibilisieren. Dabei geht die Autorin sprachlich und stilistisch gut auf diese Altersgruppe ein.

Das Buch ist aber genauso für Eltern und Pädagogen geeignet, um diese auf die Problematik und die Vorgehensweise der *Loverboys* hinzuweisen und die Warnsignale aufzuzeigen, auf die zu achten ist, wenn ein Mädchen bereits Kontakt zu *Loverboys* hat.

Fazit

Das Buch ist informativ und zugleich spannend. Die Geschichte ist einfühlsam geschrieben, die einzelnen Charaktere sind gut dargestellt und herausgearbeitet. Der Roman hat einen guten Spannungsbogen, so dass man das Buch am liebsten bis zum Schluss nicht mehr aus der Hand legen möchte. Die Erzählung ist flüssig zu lesen, das Thema ist gut aufbereitet ohne erhobenen Zeigefinger. Es wird sehr gut auf die Probleme junger Mädchen und deren Konflikte mit Eltern und Schule eingegangen, ohne jegliche Wertung und Schuldzuweisung. Der Leser wird umfassend über die Vorgehensweise der *Loverboys* informiert.

Schlusshandlung

Die Geschichte hat ein Happy End. Die beiden Mädchen können durch die Hilfe zweier Prostituierten aus den Fängen der *Loverboys* befreit werden. Dies macht dem Leser Hoffnung, dass es auch in verfahrenen und verzweifelten Situationen Menschen gibt, die helfend und couragiert zur Seite stehen, wenn man bereit ist, die Hilfe anzunehmen.

Anhang des Buches

Am Ende des Romans werden von der Autorin die sieben Schritte eines *Loverboys* kurz zusammengefasst. Diese sind:

Die Begegnung – Eindruck schinden – Die Beziehung – Sexueller Kontakt – Neue Grenzen setzen – Prostitution – Ausbeutung.

Danach folgt noch ein Abschnitt: „**Was kannst Du tun?**“ und das **Nachwort der Autorin**, in dem sie verdeutlicht, dass es nicht immer so glimpflich wie in diesem Roman verläuft und die Wirklichkeit oft anders aussieht.

Zur Autorin

Helen Vreeswijk arbeitete als Kriminalbeamtin und Fingerabdruckexpertin bei der niederländischen Kriminalpolizei. Sie ermittelte in Fällen von Entführung, Erpressung, Mord und Zwangsprostitution. Ihre Bücher, in denen Verbrechen gegen und durch junge Erwachsene eine große Rolle spielen, hat Helen Vreeswijk speziell für Jugendliche geschrieben. In den Niederlanden sind ihre Romane, die auf realen Fällen beruhen,

Bestseller. Die Autorin ist verheiratet, hat zwei Töchter und wohnt in einem kleinen Dorf in der Nähe von Arnheim.

Daten zum Buch

Titel: Die Masche Liebe

Titel der Originalausgabe: Loverboys

Autorin: Helen Vreeswijk

Übersetzung: Hermien Stellmacher

Verlag: Loewe Verlag GmbH, Bindlach (www.loewe-verlag.de)

Erscheinungsjahr: 1. Auflage 2010

Umfang: 336 Seiten

Zielgruppe: Jugendliche ab 13 Jahren

ISBN: 978-3-7855-6680-0

Preis: 12,90 € (D)

Zu diesem Buch steht eine Lehrerhandreichung zum kostenlosen Download zur Verfügung:

www.loewe-verlag.de/paedagogen

Presseinformation:

Informationsveranstaltung zum Thema "Loveboys"

Veranstalter Teil 1



LuCa - Genderfachstelle für Bildung und Gesundheitsförderung

Der Mädchenhaus Heidelberg e.V. wurde im Jahr 1992 gegründet. Das ursprüngliche Ziel sah vor, ein Mädchenhaus für sexuell misshandelte Mädchen zu realisieren. Dieses Ziel konnte damals leider nicht durchgesetzt werden - der Wunsch, einen Raum für Mädchen zu schaffen hat sich aber erhalten.

Der Mädchenhausverein macht seit vielen Jahren verschieden Angebote für Mädchen: So z.B.

- Offene Mädchenarbeit (Mädchentreff, Workshop)
- Angebote zur Gewaltprävention
- Angebote zur Prävention von Essstörungen
- Multiplikatorinnenschulungen
- Gender Mainstreaming

Im Kontext des Gender Mainstreaming machen wir seit 2002 auch Angebote für Jungen. Mehr über uns und unsere Arbeit erfahren Sie über die nebenstehenden Links.

Da der Name "Mädchenhaus" immer wieder mit einer Zuflucht für sexuell misshandelte Mädchen assoziiert wurde, haben wir uns im Jahr 2009 einen neuen Namen gegeben:

Unser multiprofessionelles Team setzt sich dafür ein, die Lebensbedingungen von Mädchen (und Jungen) zu verbessern. Wir möchten vor allem Mädchen einen Raum geben, wo sie sich frei und ohne die Konkurrenz von Jungen entfalten können.

Wir machen Freizeitangebote für Mädchen, aber auch Angebote, die dazu beitragen, die Mädchen in ihrer Identität und Entwicklung zu stärken.

Wir möchten besonders Hauptschülerinnen und Hauptschüler in ihrem Werdegang auf dem Weg von der Schule in den Beruf stützen und fördern.

Dabei halten wir es für besonders wichtig, den Mädchen und Jungen neben sozialen Kompetenzen und Gefühl für die eigenen Fähigkeiten und Stärken zu vermitteln. Auch möchten wir dazu beitragen, dass Mädchen und Jungen Geschlechtsstereotypen, die ihnen gerade auf dem Weg in das Berufsleben immer wieder begegnen, kritisch hinterfragen und den Weg in das "eigene" Leben finden.

Der Mädchenhausverein ist anerkannter Träger außerschulischer Jugendbildung.

Projekte:

Jugendberufshilfe in Heidelberg

Der Mädchenhausverein macht Angebote im Bereich der Jugendberufshilfe und führt ein Projekt zur Berufsorientierung und Lebensplanung durch, das sich an Heidelberger Haupt- und Förderschüler/innen ab Klasse 7 richtet.

Unsere Kooperationschulen:

<http://www.geschwister-scholl-schule.hd.schule-bw.de/>

<http://www.heiligenbergschule.de/>

<http://www.albert-schweitzer-schule-hd.de/>

<http://www.galen.hd.schule-bw.de/>

<http://www.kks.hd.bw.schule.de/>

Waldparkschule

Gewaltprävention in Heidelberg

Der Mädchenhaus Heidelberg e.V. ist seit 1997 im Bereich Gewaltprävention tätig. In Kooperation mit dem Verein JederMann e.V. machen wir verschiedenen Angebote zu Mädchensensiblen Gewaltprävention:

- Gewaltpräventionsprojekte an Schulen ab Klasse 2
- Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Mädchen
- Multiplikatorinnenschulungen

Prävention von Essstörungen

ACHTUNG: UNSER PROJEKT STEHT KURZ VOR DEM AUS!

Leider sind vor kurzem unsere Fördergelder für die Prävention von Essstörungen ausgelaufen und wir konnten noch keine Folgefinanzierung sicherstellen. Das bedeutet: Alle hier angebotenen Projekte können weiterhin durchgeführt werden - sofern eine externe Finanzierung vorhanden ist. Bitte sprechen Sie uns an!

Ausführliche Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Internetseite www.essstoerungen.net

Unser Konzept wird ausführlich im Fachbuch von Katrin Raabe beschrieben:

Katrin Raabe: Mädchenspezifische Prävention von Essstörungen, Schneiderverlag Hohengehren, 2005. ISBN: 3896769502. Weitere Infos: www.katrin-raabe.de

Mädchentreff

Wann ist der Treff? Immer Mittwoch von 13 bis 17 Uhr

Was tun im Treff? Zum Beispiel

- andere Mädchen treffen,
- zusammen essen und lernen,
- Bewerbungen schreiben üben,
- Praktikumsstellen suchen,
- Software-Kenntnisse erweitern,
- Entspannungstechniken lehren...
- oder auch: Einfach nur mal da sein!

Wir bieten Unterstützung und Hilfe rund um Schule und Berufsfindung, aber auch bei Stress zuhause, in der Beziehung oder in der Klasse...

LuCa Heidelberg - Lebensvielfalt und Chancengleichheit!

Kontakt

LuCa - Genderfachstelle für Bildung und Gesundheitsförderung

Untere Neckarstraße 17

69117 Heidelberg

Telefon:06221/ 6525894

mail@luca-heidelberg.de

Internet: www.luca-heidelberg.de

Presseinformation:

Informationsveranstaltung zum Thema "Loveboys"

Veranstalter Teil 2



WSD Pro Child e. V.

WSD Pro Child e.V. wurde 2003 mit dem Ziel gegründet, durch gewalt- und suchtpreventive Projektarbeit und Förderung und Unterstützung gewalt- und suchtpreventiver Angebote anderer Vereine und Stiftungen, Kinder und Jugendliche stark und selbstbewusst zu machen. Aufgrund der zunehmenden Problematik übergewichtiger Kinder und Jugendlicher werden seit 2010 auch Projekte im Bereich Bewegung und Ernährung angeboten.

Die Projekte

Pro Kids – Peace Portal: www.frieden-fragen.de

Das Pro Kids Peace Portal ist ein Online-Portal für Kinder und interessierte Erwachsene zu Krieg und Frieden und anderen Grundfragen des menschlichen Zusammenlebens und wurde bereits zweimal ausgezeichnet. Es möchte kontinuierlich – und nicht nur reaktiv bei Terroranschlägen oder Kriegsereignissen – ehrliche, kindgemäße und wissenschaftlich fundierte Antworten auf zentrale Lebensfragen geben. Es ist ein Projekt des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Medienexperten und Friedensforschern, initiiert und finanziert durch WSD Pro Child e.V.

Handbuch Gewaltprävention für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern

Die Unterrichtsmaterialien des Online-Handbuchs Gewaltprävention für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern, können kostenlos im Internet heruntergeladen werden. Mit diesem Handbuch, das auch in einer Printversion, die 536 Seiten umfasst, zur Verfügung steht, liegt erstmals ein umfassender und ganzheitlicher Ansatz für Gewaltprävention in diesem Bereich vor. Vor allem Lehrer, Erzieher und Pädagogen erhalten damit eine praxisnahe wertvolle Handreichung für ihre Arbeit für und mit Kindern.

Handbuch Gewaltprävention für die Sekundarstufe und die Arbeit mit Jugendlichen

Obwohl das Online-Handbuch, die Printversion umfasst 736 Seiten, primär den Bereich der Erziehung und Bildung im Blick hat, weist es doch permanent auf die Notwendigkeit hin, auch die institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse einzubeziehen. Denn Gewalt lässt sich am ehesten überwinden, wenn man gemeinsam, umfassend und auf einer gesicherten wissenschaftlichen Grundlage vorgeht. Download beider Handbücher: www.schulische-gewaltpraevention.de

Kreativwettbewerb Grundschule: Präventionspreis "Starke Kinder"

Seit 2008 schreiben WSD Pro Child und die Mentor Stiftung Deutschland jährlich den Präventionspreis "Starke Kinder" an Grundschulen aus. Mit diesem Kreativwettbewerb soll unter anderem erreicht werden, dass Themen wie Gewalt- und Suchtprevention bereits an Grundschulen bewusst werden. Die Kinder sollen spielerisch unter anderem für verbale

Grenzüberschreitungen, Mobbing, Freundschaft und Kameradschaft sensibilisiert werden, um Konflikte konstruktiv zu lösen. Weitere Themen, die die Grundschülerinnen und Grundschüler bearbeiten können sind z. B. übermäßiges Fernsehen, zu langes PC-Spielen und die Gefahren des Handys.

Kreativwettbewerb Sekundarstufe: Präventionspreis „Schule bewegt sich“

Ebenfalls seit 2008 schreiben WSD Pro Child und die Mentor Stiftung Deutschland jährlich den Präventionspreis "Schule bewegt sich" für 10- bis 15-jährige Jugendliche an weiterführenden Schulen in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Belgien aus. Mit diesem Kreativwettbewerb soll unter anderem erreicht werden, dass sich Schulen und deren Schülerinnen und Schüler stärker mit den Themen Sucht und Gewalt in ihrem Umfeld auseinandersetzen. Beide Ausschreibungen unter: www.kreativwettbewerb.org

Theatershow zum Thema „Mobbing an Schulen“

„Der neue Schüler“ heißt das Theaterstück, das seit Anfang 2008 der gemeinnützige Verein People's Theater exklusiv für WSD Pro Child an weiterführenden Schulen für Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren aufführt. Ein wesentliches Anliegen der People's Theater Show ist es, mit Hilfe von Talkshows und Theaterelementen auf unterhaltsame Weise Konflikte zu behandeln, mit dem Ziel gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen positive Lösungsansätze zu erarbeiten. Infos unter: www.theatershow.org

Suchtprävention: Zusammenarbeit mit der Mentor Stiftung Deutschland

Durch die Zusammenarbeit von WSD Pro Child und der Mentor Stiftung Deutschland sollen sowohl inhaltliche Gemeinsamkeiten bestehender Präventionsprojekte genutzt werden, als auch gemeinsame Aktivitäten und Projekte initiiert werden. WSD Pro Child ist Kooperationspartner des neuen Risikopädagogik-Projekts "REBOUND" der Mentor Stiftung Deutschland, das in Zusammenarbeit mit dem Institut für Medizinische Psychologie des Universitätsklinikums Heidelberg seit Herbst 2009 entwickelt wird.

"Wir sind starke Kinder"-Song

Der Song mit dem Titel "Wir sind starke Kinder" soll der Gewaltprävention bei Kindergartenkindern und Vorschülern dienen und dazu beitragen, dass sie stark und selbstbewusst werden. So kann das Selbstbewusstsein der Kleinsten schon spielerisch gefördert werden. Ein Lied das Mut macht, ein Lied das stark macht, ein Lied das Spaß macht.

Aufkleberaktionen für einen sicheren Schul- und Nachhauseweg

WSD Pro Child unterstützt folgende Aufkleberaktionen: "Notinsel" der Stiftung Hänsel + Gretel, "Gute Fee" des Deutschen Kinderschutzbund Ortsverein Reutlingen e.V., "Schlupfwinkel" des Arbeitskreis Kinder und Jugendliche in Bondorf, "Die helfende Hand" der ev. Petrus- und der ev. Martinsgemeinde in Darmstadt und "Rettungsinsel" des Arbeitskreis Sichere Stadt Biberach.

Förderung Theaterprojekt der Stiftung Hänsel + Gretel: "Am Ende der Angst"

Das Theaterprojekt „Am Ende der Angst“ der Stiftung Hänsel + Gretel in Zusammenarbeit mit „Werkraum Karlsruhe e.V.“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen. Darin wird das anhaltende Problem der sexuellen Gewalt und Aggression unter Jugendlichen thematisiert. Das Projekt ist in einem umgebauten Bus mit integrierter Medientechnik untergebracht. Damit besuchen die Macher von „Werkraum Karlsruhe e.V.“ Schulen, um gemeinsam mit den Jugendlichen dem Trend zur sexuellen Gewalt etwas entgegenzuwirken.

Gemeinsame Förderung des Kinderschutzportals „schulische-praevention.de“

WSD Pro Child fördert gemeinsam mit der Stiftung Hänsel + Gretel das Kinderschutzportal schulische-praevention.de der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Zentrum für Lehrerbildung (ZfL). Dieses Portal bietet qualifizierte Informationen sowie eine Vielzahl an Projekten zur Gewaltprävention für die praktische Arbeit mit Kindern. „schulische-praevention.de“ hat das Ziel, insbesondere Schulen sowie Fachkräfte und Eltern für die Thematik der sexualisierten Gewalt zu sensibilisieren und zu ermutigen, Gefährdungen wahrzunehmen, Gewaltprävention umzusetzen sowie Kinder zu stärken.

Portal für Eltern, Lehrer, Erzieher: www.experten-forum.org

Experten-Forum.org ist ein Portal für Eltern, Lehrkräfte, Erzieher und weitere Berufe in der Kinder- und Jugendarbeit mit Beiträgen zu aktuellen Themen im Bereich Gewalt- und Suchtprävention an Schulen und Gewaltprävention an Kindergärten bzw. zu den Auswirkungen mangelnder Bewegung und falscher Ernährung im Kindesalter. Partner des Projekts sind: Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V., SicherHeid e.V., Initiative Schutz vor Kriminalität e.V. (ISVK), Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. und die Mentor Stiftung Deutschland.

Kontakt:

WSD Pro Child e. V.
Daimlerstr. 8
74372 Sersheim
Tel. 07253 - 95097
Fax 07253 - 95034
info@wsd-pro-child.de
www.wsd-pro-child.de

Presseinformation:

Informationsveranstaltung zum Thema "Loveboys"

Veranstalter Teil 3



Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V.

Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar ist ein Verein zur Förderung kriminalpräventiver Projekte und Maßnahmen in den Gemeinden und beim Rhein-Neckar-Kreis, gegründet am 05. Februar 1998.

Sicherheit ist ein menschliches Grundbedürfnis und beeinflusst die Lebensqualität nachhaltig. Ein zentrales Anliegen des Vereins ist die dauerhafte positive Veränderung von Lebensbedingungen, insbesondere für junge Menschen.

Alle Chancen für Prävention in möglichst großem Umfang zu nutzen, ist Aufgabe des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar. Der Kriminalität wirksam zuvor zu kommen, Risiken in diesem Sinne gar nicht erst entstehen zu lassen, ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen und bezieht Staat, Wirtschaft und jeden Einzelnen mit ein. Der Verein will alle gesellschaftlichen Kräfte zu gemeinsamer Verantwortung zusammenführen.

Kommunale Kriminalprävention geht von der Erkenntnis aus, dass bei der Bekämpfung der Kriminalität gemeinsames Vorgehen aller Verantwortlichen weit mehr Erfolg verspricht als Einzelmaßnahmen der jeweils zuständigen Behörden. Dies bedeutet, dass öffentliche und private Institutionen und Initiativen, aber vor allem auch die Bürgerinnen und Bürger, in die gemeinsame Sicherheitsarbeit einbezogen werden.

Denn viele Ursachen für die Entstehung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht können auf kommunaler Ebene erkannt und angegangen werden. Den Kommunen eröffnet sich damit die Chance, durch die Verbesserung der Sicherheitslage auch die eigene Standortqualität entscheidend zu verbessern.

Schwerpunkte der Vereinsarbeit

Kriminalprävention wirkt! Das ist das Ergebnis einer Evaluationsstudie von Prof. Dr. Dieter Hermann, Universität Heidelberg, Institut für Kriminologie. Die Kriminalitätsfurcht ist im Rhein-Neckar-Kreis in den letzten zehn Jahren deutlich zurückgegangen, was auf die vernetzte und gut aufgestellte Kriminalprävention zurück zu führen ist.

"Was können wir tun, was müssen wir tun, um die Sicherheit der Menschen in unserem Verantwortungsbereich zu garantieren. Diese Fragen werden sich permanent stellen, ebenso wie wir uns dauerhaft mit der Kriminalprävention, ihrer Methodik und Wirkung auseinandersetzen müssen..." Dies ist eine der Kernaussagen unseres 1. Vorsitzenden, Herrn Landrat Dr.

Jürgen Schütz, aus seiner Rede vor den Leiterinnen und Leitern der Koordinierungsstellen Kommunale Kriminalprävention am 10. November 2008 in Stuttgart.

Verbandsdirektor Stefan Dallinger beleuchtete bei der Mitgliederversammlung am 09. März 2009 das Thema Sicherheit als Standortfaktor für die Metropolregion Rhein-Neckar.

Aktuelles

Sicherheitswoche Heidelberg

Wir unterstützen die Sicherheitswoche Heidelberg, die vom 10. bis 17. Oktober 2010 stattfindet.

Aktion Beistehen statt rumstehen

Am 29. Juli 2010 werden im Rathaus Schwetzingen ein 18-Jähriger und zwei Taxifahrer für ihr beispielgebendes und coruagiertes Handeln bei einem Handtaschendiebstahl geehrt. Die RNZ und die Schwetzinger Zeitung berichten ausführlich.

Graffiti-Projekt in Schönau am 29. Mai 2010 erfolgreich abgeschlossen. Unter Anleitung von Wasmut Klein wurde ein Trafohäuschen durch Jugendliche künstlerisch gestaltet. Ein echter "Hingucker"

Fachtagung am 29. April 2010

Die 10. Fachtagung bei der Polizeidirektion Heidelberg: "Zukunft gestalten, Chancen ergreifen - durch erfolgreiche (Kriminal-)Prävention" mit dem renommierten Gewaltforscher Prof. Dr. Dan Olweus, der Gutachterin des Deutschen Präventionstages Dr. Wiebke Steffen, der Erziehungswissenschaftlerin Dr. Ulrike Hoge und dem Schwetzinger Oberbürgermeister Dr. René Pörtl stellte einen Höhepunkt unseres diesjährigen Engagements dar.

Mitgliederversammlung 2010

Die Mitgliederversammlung der Prävention Rhein-Neckar e.V. fand am Freitag, den 16. April 2010 in der Lobbachhalle in Meckesheim-Mönchzell statt. Hierbei wurde auch das Ladenburger Präventionsprojekt vorgestellt.

11. Januar 2010: Die Kampagne "Tu was!"

Die Kampagne "Tu was!" - für mehr Zivilcourage und Sicherheit im öffentlichen Personenverkehr startet. Die S-Bahn Rhein-Neckar und ein Linienbus der RNV zeigen Flagge für das wichtige Thema

Alkoholmissbrauch durch junge Menschen

ist ein zunehmendes gesellschaftliches Problem. Dies gilt auch für Ordnungsstörungen und Gewaltdelikte, die von Jugendlichen und Heranwachsenden ausgelöst durch Alkoholkonsum und –missbrauch begangen werden. Weitere Informationen zur Thematik finden Sie hier.

Zivilcourage im Fernsehen

ARD-Buffer: Am Donnerstag, 09.09.2010, beantwortete Geschäftsführer Günther Bubenitschek Fragen zu: "Zivilcourage - Wann und wie greife ich richtig ein?" Hierbei werden auch unsere Projekte vorgestellt.

Kontakt:

Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e. V.

Römerstraße 2-4
69115 Heidelberg

Tel: 06221-991241

Fax: 06221-991247

E-Mail: info@praevention-rhein-neckar.de

Internet: www.praevention-rhein-neckar.de

Presseinformation:

Informationsveranstaltung zum Thema "Loveboys"

Veranstalter Teil 4



Sicheres Heidelberg – Sicherheit e.V.

Verein zur Förderung der Kriminalitätsverhütung

"Die qualitative und quantitative Entwicklung der Kriminalität und die Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung erfordern neben konsequentem repressivem Vorgehen auch verstärkte Anstrengungen zur Kriminalprävention. Nur so kann auf Dauer der Rechtsfrieden in unserer Gesellschaft erhalten werden." (Auszug aus der Präambel der Vereinssatzung)

Informationen zum Verein

Der Verein Sicherer Heidelberg -SicherHeid- e.V wurde am 9. Juli 1999 im Großen Rathaussaal der Stadt Heidelberg gegründet mit der Zielsetzung, über konkrete Projektarbeit und -förderung im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger Heidelbergs zu gewährleisten und damit die Attraktivität Heidelbergs zu erhalten.

Der **Vorstand** des Vereins ist besetzt mit Vertretern von Stadtverwaltung, Polizei, Wirtschaft, Wissenschaft, Schule und Seniorenarbeit.

Das Vereinspräsidium bilden Herr Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, Herr Dr. h.c. Manfred Lautenschläger von der MLP AG und Herr Leitender Kriminaldirektor Bernd Fuchs von der Polizeidirektion Heidelberg.

Die **Geschäftsführung** des Vereins liegt in den Händen von Polizeihauptkommissar Reiner Greulich.

Sicheres Heidelberg e.V. fördert kriminalpräventive Projekte im Bereich der Gewalt- und Suchtprävention, der Förderung der Zivilcourage und der Verbesserung sozialer Kompetenzen, sowie der Reduzierung von Kriminalitätsfurcht.

Projekte für Kinder und Jugendliche

Zwei der Hauptzielgruppen, an die sich die Aktivitäten des Vereins Sicherer Heidelberg e.V. richten, sind Kinder und Jugendliche. Lesen Sie hier mehr zu den Projekten und Angeboten unseres Vereins:

Coolnesstraining

Kleine verbale Auseinandersetzungen reichen aus, um in deftigen Handgreiflichkeiten zu enden. Kommunikation untereinander findet nur noch selten als Mittel einer probaten Konfliktlösung Anwendung.

Hier setzt das CT als Trainingsansatz für Jugendgruppen auf Basis der konfrontativen Pädagogik an. Sie arbeitet nach dem Prinzip der Notwendigkeit, Regel- und Normverstöße von Jugendlichen in dem Moment zu konfrontieren, in dem sie stattfinden.

CT ist ein geschützter Begriff und arbeitet nach einem festen Curriculum. Zielgruppe sind junge Menschen, die bereits in ihrem sozialen Umfeld auffällig geworden sind und in Gefahr geraten, ins gesellschaftliche Abseits zu rutschen. Im CT werden ihnen Verhaltensalternativen angeboten, mit denen sie sich besser in ihr soziales Umfeld integrieren können.

Marionettentheater Troll Toll

Die Vereine Sicheres Heidelberg e.V. und Prävention Rhein-Neckar e.V., die Polizeidirektion Heidelberg, die Aktion Sichere Stadt Schwäbisch Gmünd und das Marionettentheater Troll Toll unter der Leitung von Hanne Heinsteins sind Kooperationspartner in Sachen Prävention. Einschlägige Erfahrungen mit Theater im Bereich der Verkehrserziehung haben die Partner bewogen, Themen aus der Kriminalprävention durch das Medium Puppentheater zu thematisieren und altersgerecht – für Kindergarten und Grundschulkindern – zu präsentieren. Die Theaterstücke wollen Kindern helfen, rechtzeitig zu erkennen, dass Meinungsverschiedenheiten auch ohne Gewalt lösbar sind, Mitmenschen in ihrer oft fremden Art das Recht haben angenommen und akzeptiert zu werden und das Recht auf Eigentum gewahrt werden muss. Dass bei allem Ernst der Spaß nicht zu kurz kommt, dafür steht das bewährte Spiel von Troll Toll.

My way - fair play

Im Rahmen des Mottos "My Way - Fair Play" (Bild: Sportkreis Heidelberg) unterstützt Sicheres Heidelberg e.V. Sportprojekte mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen eine attraktive und sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten und über den Sport einen wertvollen Beitrag zur Integration zu leisten.

Kindergartenprogramm: "Ich find´ mich gut - ich habe Mut "

Untersuchungen haben gezeigt, dass nicht zuerst Aggressionen da sind und zu Konfliktsituationen führen, sondern umgekehrt: Konflikte, Frustration, Verletzungen, Demütigungen, Unterdrückungen oder Vernachlässigung führen zu Aggression.

Wenn im Kindergarten die Bauklötze fliegen, es zu brodeln beginnt und Kinder handgreiflich werden, heißt es für die Erzieherinnen: handeln und die Kinder beruhigen!

Kinder müssen insbesondere dem Umgang mit negativen Gefühlen erlernen. Unterdrückt man die zornigen Impulse durch Ablehnung, Bestrafung oder Zurechtweisung, reagieren sie oft mit Rückzug oder neuen Aggressionen.

FAUSTLOS für Grundschulen

Sicheres Heidelberg e.V. unterstützt Präventionsprogramm an Heidelberger Grundschulen

Die Lehrerin zeigt den Kindern ein großes Foto. Zu sehen ist Jonas. Seine Stirn ist gerunzelt, die Hände sind zu Fäusten geballt. Jonas ist zornig und wütend. Es sieht so aus, als ob er gleich losschlagen will. Zwischen der Lehrerin und den Kindern entsteht ein lebhaftes

Gespräch. Dann werden die Kinder aufgefordert: „Zeigt mal, wie es ist, wenn Ihr wütend seid“. In einer weiteren Stunde wird über das Foto diskutiert, das Tim und Anke zeigt. Anke ist eifrig beim Malen, Tim sitzt angespannt neben ihr. Was in ihm wohl vorgeht?

Gewaltlos glücklich

Modellprojekt zum Erlernen sozialer Kompetenzen und zur Prävention von Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen

Vor dem Hintergrund schwerer Gewalttaten Jugendlicher zum Jahreswechsel 2007/2008 („U-Bahn-Schläger“ u.a.) hat sich der Verein Sicheres Heidelberg e.V. entschlossen, ein Modellprojekt zu installieren mit dem Ziel, das Abgleiten Jugendlicher in schwere Gewaltkriminalität zu verhindern.

Trägerschaft: Sicheres Heidelberg e.V.

Projektpartner: Stadt Heidelberg, Kinder- und Jugendamt, Universität Heidelberg, Institut für Kriminologie, Willy-Hellpach-Schule, Polizeidirektion Heidelberg

Kletterwand

Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühles sind wichtige Voraussetzungen dafür, damit Kinder und Jugendliche Alltagsprobleme konstruktiv und kommunikativ mit anderen lösen können. Einen wichtigen Beitrag hierzu können abgestimmte erlebnispädagogische Projekte und Maßnahmen leisten. Um die Bemühungen aller in der Prävention tätigen Organisationen und Institutionen sinnvoll unterstützen zu können, wurde "Team Wall", ein mobiler Kletterturm, der auch professionellen Ansprüchen genügt, konzipiert und von den Vereinen Kampf der Droge e.V. Heidelberg, Prävention Rhein-Neckar e.V. und "SicherHeid" e.V. in Kooperation angeschafft und finanziert. Als weitere Partner sind die Sektion Heidelberg des Deutschen Alpenvereins als ehrenamtliche Unterstützer bei der Einweisung der Nutzer in die Klettersicherungstechnik und das Technische Hilfswerk Sinsheim mit an Bord, das sich in professioneller Weise um den Transport und den Aufbau der Team Wall kümmert.

Jugend und Alkohol

Alkoholmissbrauch durch junge Menschen ist ein zunehmendes gesellschaftliches Problem. Dies gilt auch für Ordnungsstörungen und Gewaltdelikte, die von Jugendlichen und Heranwachsenden ausgelöst durch Alkoholkonsum und –missbrauch begangen werden. Unser Verein bemüht sich, auch dieser Entwicklung entgegenzuwirken und ist gerne bei der Umsetzung von konkreten Präventionskonzepten auf örtlicher Ebene behilflich. Anfragen bitte an die Geschäftsstelle. Der Verein Kampf der Droge e.V. Heidelberg hält ein sehr umfangreiches Unterstützungsangebot bereit. Umfassende Informationen zum gesetzlichen Jugendschutz stehen auf der Seite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Verfügung.

Kontakt:

Sicheres Heidelberg e. V.
Römerstraße 2-4
69115 Heidelberg
Tel: +49 - 6221 - 618 161
Fax: +49 - 6221 - 164 224
E-Mail: info@sicherheit.de
Internet: sicherheit.de

Presseinformation:

Informationsveranstaltung zum Thema "Loveboys"



Veranstalter Teil 5

Stadtbücherei Heidelberg

Die Informationsveranstaltung „Loveboys“ findet in den Räumlichkeiten der Stadtbücherei in Heidelberg statt.

Der Hilde-Domin-Saal ist benannt nach einer deutschen Schriftstellerin, die nach ihrem Exil in der Dominikanischen Republik von 1961 an in Heidelberg lebte.

Der technisch modern auch für Hörbehinderte ausgestattete Saal hat eine Größe von ca. 230 qm und fasst max. 199 Personen. Aufgrund seiner guten Akustik wird er außer für Vorträge und Lesungen auch für Konzerte verwendet.

Geschichte der Stadtbücherei Heidelberg

Die Stadtbücherei wurde am 21. April 1906 als "städtische Volksbibliothek und Volkslesehalle" eröffnet. Zwei Jahre zuvor war dies durch eine anonyme Stiftung angeregt worden. **2006 feiert die Stadtbücherei Heidelberg ihr 100-jähriges Jubiläum.**

100 Jahre Stiftung der Stadtbücherei Heidelberg

Am 1. Oktober 1904, einem Sonntag, traf sich der damalige Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Wilckens mit einer bis heute unbekannt gebliebenen Person, die ihm im Andenken an einen teuren Verstorbenen ein Paket mit Wertpapieren übergab. Damit sollte nach dem Willen der Spenderin oder des Spenders in Heidelberg eine städtische Volkslesehalle und Volksbibliothek errichtet werden. Dr. Wilckens nahm das Paket entgegen und ließ die Wertpapiere, bei denen es sich um Bonds der Chicago Milwaukee Northshore Eisenbahngesellschaft, chinesische Staatsanleihen und Gotthard-Aktien handelte, unverzüglich über die Oberrheinische Bank in Mannheim verkaufen. Der Verkaufserlös betrug über 30.000 Goldmark. Nominal entsprach dies einem Wert von heute etwa € 108.000. Der Heidelberger Stadtrat und der Bürgerschaftsausschuss mussten der Annahme einer so großen Stiftung und damit auch der Gründung einer von der Stadt Heidelberg getragenen Volksbibliothek und Volkslesehalle zustimmen. Beide taten dies auch einmütig und einstimmig, im Bewusstsein, dass damit langfristige Folgekosten für die Stadt Heidelberg zu tragen wären sowie mit großer Anerkennung für das großzügige bürgerschaftliche Engagement. In der Stadtverwaltung und bei den politischen Fraktionen, besonders in der nationalliberalen und in der nationalsozialen Fraktion, hatte es bereits seit Anfang 1904 Diskussionen und Vorbereitungen zur Gründung einer städtischen Volksbibliothek und Volkslesehalle gegeben. Aber ohne eine gesicherte, ausreichende Finanzierung war eine zügige Errichtung einer Bibliothek nicht möglich. Den entscheidenden schnellen Durchbruch brachte einzig und allein die Spende vom 1. Oktober 1904. Als am 5. Dezember 1904 noch das badische Innenministerium der anonymen Stiftung zustimmte, waren alle Beschlüsse und Genehmigungen zur Gründung und Einrichtung der Heidelberger Volksbibliothek und

Volkslesehalle zusammengetragen. Die Errichtung der Bibliothek dauerte noch bis 1906. Die offizielle Eröffnung erfolgte am 21. April 1906 und der erste Öffnungstag war Montag, der 23. April 1906. Seit 1937 hieß die neue "Anstalt" städtische Volksbücherei.

Profil und Ziele

Die Stadtbücherei Heidelberg ist:

- Fenster zur Welt
- Ort für kommunikatives Miteinander von Medien und Menschen
- Offen für Neues, Bewährtes bewahrend, freundlich in der Atmosphäre
- Unverzichtbar für die Bürgerinnen und Bürger Heidelbergs
- Öffentlicher Ort
- Spezialist für Informationen
- Kompetent in der Literatur- und Informationsvermittlung
- Virtuell eine gute Adresse
- Tankstelle des Wissens
- Portal zu Kultur und Information

Sie möchte

- Zugänge öffnen
- Neues erschließen
- Wissen vermehren
- Chancen aufzeigen
- Erfahrung vertiefen
- Zukunft gestalten
- Bücher kostbar machen
- Entschleunigung fördern
- Begegnungen ermöglichen
- Informationsqualität sichern
- Zur Lebensqualität beitragen
- Angebote anderer anreichern
- Bildung nachhaltig verankern

und hat dabei folgende Ziele

Literatur- und Informationsversorgung positiv zu beeinflussen, Literatur- und Leseförderung, Literatur- und Informationsvermittlung, Literatur und Kultur einen Ort zu geben, Demokratisierung der Information durch keinerlei Benutzungs- oder Zugangsbeschränkung, Öffentlicher kostengünstiger Internetzugang, Vernetzung mit anderen Informationsdienstleistern, Lotse zu sein in der Medien- und Informationsvielfalt, Berufliche und allgemeine Weiterbildung, Selbstbestimmtes lebensbegleitendes Lernen fördern, Vergrößerung des individuellen Wissens, Kinder fit zu machen und ältere Menschen fit zu halten, Unterhaltung und Freizeitgestaltung.

Stärken und Highlights

Für alle Schichten, Nationalitäten, jedes Alter da zu sein. Lange Öffnungszeiten Dienstag – Freitag: 10.00 – 20.00 Uhr, Samstag 10.00 – 16.00 Uhr, Erreichbarkeit in den Stadtteilen durch den Bücherbus, der alle Stadtteile anfährt (25 Haltestellen). 2009 renovierte Räumlichkeiten mit LiteraturCafé, behindertengerechte Ausstattung- Geschultes, kompetentes Fachpersonal, Beratung durch die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg im Haus, Wir wissen, wer außer uns noch weiterhelfen kann. Prominenteste Gäste: Eugene Ionesco, Nobelpreisträger Günter Grass und José Saramago, Astrid Lindgren, Friedenspreisträgerin des

Deutschen Buchhandels Assia Djebar Beste deutsche Großstadtbibliothek im Bibliotheks-Index (BIX) 2004 und 2001; 2007, 2005, 2002 und 2000: 2. Platz; 2003: 3. Platz; 2006: 5. Platz. 2007: 2. Platz

Produkte und Angebote (Auswahl)

Multimedialität im Bestand

Sach- und Fachliteratur, Ratgeber, deutsche und originalsprachige Romane, CDs und CD-ROM, DVDs, Sprachkurse, Spiele und Hörbücher, Web-Links, Internet-Infos, e-Ausleihe

Presse international

mit 60 deutschen / internationalen Zeitungen und über 350 Zeitschriften

Fachinformation

Enzyklopädien, Wörterbücher, Statistiken, Gesetzestexte, Kommentare, Atlanten, Stadtpläne

Verbraucherinformation

Infothek - Tests über Produkte und Dienstleistungen, Verbraucher-Zeitschriften, Informationsmaterial

Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e.V., Beratungsstelle Heidelberg im Haus

Heidelberg- und Rhein-Neckar-Infos

Literatur über Heidelberg und Umgebung, Heidelberger Autoren, Statistiken, Zeitungs-Clips, Musikszene Rhein-Neckar, Veranstaltungshinweise und jede Menge Adressen

Broschüren

Informationen zu vielen aktuellen Themen, kostenlos zum Mitnehmen

Kompetenzzentrum Schule & Bibliothek

Intern@point - eine Kooperation mit dem Stadtjugendring Heidelberg e.V.

18 PCs in gesonderten Räumen, personell betreut

Moderne technische Ausstattung

Webseite mit eigenen Angeboten, online Benutzerkataloge, Terminals zum Selbstverbuchen, Online-Zugriff rund um die Uhr, Rückgabe außerhalb der Öffnungszeiten

Veranstaltungen

Ausstellungen und Präsentationen, Lesungen, Führungen, Kurse, Aktionen und Kooperationen

LiteraturCafé mit Sonnenterrasse, Sonntagsbrunch und Zeitungsangebot

Spezielle Dienstleistungen

Veranstaltungsräume zur Miete, Tiefgarage (24 Stunden geöffnet) mit Fahrstuhl ins Haus, Vergünstigte Parkgebühren für Büchereibenutzer

Kontakt

Stadtbücherei Heidelberg

Poststraße 15

69115 Heidelberg

Deutschland

fon: +49 6221 58-36000

fax: +49 6221 58-36900

mail: stadtbuecherei@heidelberg.de